



Online-Beratung
zu religiös begründetem
Extremismus

Fachlich – methodischer
Ergebnisbericht

Dezember 2019

EMEL — Onlineberatung

Themen:

- > Fachlich-methodische Ergebnisse
- > Warum bieten wir ein Onlineberatungsangebot für das Themenfeld an?
- > Wie wird die Qualität der Beratung gesichert?
- > Wie setzt man Systemische Beratung online um?

Trägerin des Projektes ist die Türkische Gemeinde in Deutschland e.V. (TGD). Sie hat die Onlineberatungsstelle EMEL aufgebaut und betreibt sie. SABIL wird in Kooperation mit der Türkischen Gemeinde in Schleswig-Holstein e.V. (TGS-H) und in Zusammenarbeit mit der dort ansässigen Landespräventions- und Beratungsstelle gegen religiös begründeten Extremismus PROvention umgesetzt.

Die Türkische Gemeinde in Deutschland e.V. (TGD) wurde 1995 als Interessenvertretung für in Deutschland lebende türkeistämmige Menschen gegründet. Als weltanschaulich neutraler Verein vertritt die TGD Menschen, die – unabhängig von ihren tatsächlichen ethnischen und religiösen Zugehörigkeiten – unmittelbar von den aktuellen Debatten um die Themen Islam und religiös begründeter Extremismus betroffen sind. Seit jeher engagiert sich die TGD entschieden gegen jede Form des Extremismus und der gesellschaftlichen Polarisierung. Als Unterstützerin und Partnerin migrantischer und muslimischer Organisationen setzt sich die TGD zudem für die Interessen und die gesellschaftliche sowie politische Teilhabe marginalisierter Menschen ein. Ihr Ziel ist eine lebendige Migrationsgesellschaft, in der Vielfalt gelebt wird und die in Institutionen, Politik und Medien sichtbar repräsentiert ist. Sowohl durch das Projekt Präventionsnetzwerk gegen religiös begründeten Extremismus als auch durch die Onlineberatungsangebote EMEL und SABIL hat die TGD umfangreiche praktische Erfahrungen in der Präventionsarbeit gegen religiös begründeten Extremismus.

Inhalt

Einleitung	2
Warum Onlineberatung gegen religiös begründeten Extremismus	2
Qualitätsstandards in der Onlineberatung	3
Qualifizierung der Berater*innen	4
Systemische Onlineberatung	5
Beispiel eines fiktiven Falls	7
Kollegiale Fallreflexion	9

Einleitung

Mit der Onlineberatung gegen religiös begründeten Extremismus hat die Türkische Gemeinde in Deutschland ein digitales Beratungsformat aufgebaut, das seit Januar 2019 von Ratsuchenden anonym genutzt werden kann. Die Onlineberatung begreift sich als ein ergänzendes Angebot zur bereits bestehenden und etablierten Beratungslandschaft in Deutschland und Europa. Ratsuchende haben nun die Möglichkeit, sich neben den Angeboten der Präsenzberatung im Bereich religiös begründeter Extremismus auch per Mail- oder Chatberatung Unterstützung zu suchen.

Ziel der Onlineberatung ist es, vor allem Personen zu erreichen, die durch die bisherigen Beratungsangebote im Be-

reich des religiös begründeten Extremismus kaum erreicht werden.

Der vorliegende fachlich-methodische Ergebnisbericht dient als mögliche Orientierung für andere Beratungsstellen und Multiplikator*innen. Der Bericht gibt einen Einblick in unsere Erfahrungen sowohl zu den fachlichen als auch methodischen Voraussetzungen für die Umsetzung unserer Onlineberatungsangebote im Themenfeld des religiös begründeten Extremismus. In diesem Sinne nutzen wir diesen Bericht dazu, das Aus- und Fortbildungskonzept der Berater*innen für die Onlineberatung gegen religiös begründeten Extremismus sowie Ansätze und Methoden von der Onlineberatung darzustellen.

„Die Online-Beratung wird – vor allem im psychosozialen Bereich – von Ratsuchenden verstärkt nachgefragt“

Warum Onlineberatung gegen religiös begründeten Extremismus

Das Internet ist aus dem Alltag der meisten Menschen nicht mehr wegzudenken, die sozialen Medien haben sich zu einem bedeutenden Interaktionsraum entwickelt und großen Einfluss auf die Kommunikation vieler Menschen gewonnen. Und auch die Onlineberatung, insbesondere im psychosozialen Bereich, wird als niedrigschwelliges Hilfsangebot von Ratsuchenden verstärkt nachgefragt und von immer mehr Beratungseinrichtungen als sinnvolle Erweiterung der bestehenden Beratungsstrukturen angeboten. Eine Onlineberatung für das Themenfeld des religiös begründeten Extremismus fehlte allerdings bisher.

Von daher hat die Türkische Gemeinde in Deutschland sich das Ziel gesetzt, ein neues Angebot im Onlineberatungs-

bereich für dieses Thema zu schaffen. Anknüpfend an die Erfahrung, dass sich in der Präsenzberatung zur Prävention von religiös begründetem Extremismus unter anderem die Zusammenarbeit mit Eltern und anderen sekundär betroffenen Personen als ein wichtiger Baustein etabliert hat, richtet sich die Onlineberatung der TGD vorrangig an türkeistämmige aber auch arabisch- und deutschstämmige Eltern, die befürchten, dass sich ihre Kinder radikalisierten könnten oder sich bereits radikalisiert haben.

Emel - Onlineberatung zu religiös begründeten Extremismus bietet nicht nur Eltern und Angehörigen, sondern auch weiteren Personen / Sozialraumakteur*innen sowie Institutionen, die sich indirekt von religiös begründetem Extremismus betroffen fühlen, einen geschützten Raum, um in einem gemeinsamen Prozess individuelle Wege zu finden, wie die bestehenden Konflikte ausge-

räumt werden können. Dabei sollen auch den spezifischen religiösen, kulturellen und sprachlichen Bedürfnissen und Befindlichkeiten dieser Zielgruppen Rechnung getragen werden.

Neben diesem Angebot, wurde auch eine Online-Ausstiegsberatung namens SABIL entwickelt. Dieses Angebot richtet sich an mögliche Aussteiger*innen aus der religiös begründet extremistischen Szene und wird in Zusammenarbeit mit der TGS-H umgesetzt. Das Angebot wurde vor dem Hintergrund eingerichtet, dass die Hinwendung junger Menschen zu einer extremistischen Szene oft in Zusammenhang mit dem Einfluss sozialer Medien

und digitaler Netzwerke steht. Im Internet finden junge Menschen Anschluss und Verständnis, wenn ihnen das in ihrem direkten Umfeld verwehrt wird. Dabei können sie an extremistische Gruppierungen geraten. Oftmals verbergen sich hinter der Hinwendung zu diesen Gruppen persönliche Konflikte, Diskriminierungserfahrungen und unerfüllte Bedürfnisse. SABIL bietet jungen Menschen die Möglichkeit, niedrigschwellig professionelle Beratung in Anspruch zu nehmen, ohne sich preisgeben zu müssen.

Qualitätsstandards in der Onlineberatung

Die Onlineberatung hat sich in den vergangenen 25 Jahren im deutschsprachigen Raum zunehmend etabliert. In dieser Zeit haben Beratungsstellen zunächst eigene Qualitätsstandards entwickelt, vermehrt wurden auch an Universitäten, wie in Wien (2004) oder an der Technischen Hochschule in Nürnberg (2008) das Beratungsformat auf wissenschaftliche Ebene gehoben (studien- und berufsbegleitende Angebote zur Qualifizierung und Zertifizierung von Onlineberater*innen), erforscht und weiterentwickelt. Im Jahr 2012 hat sich das Institut für E-Beratung an der TH Nürnberg unter der Leitung von Prof. Dr. Reindl gegründet und in 2014 wurde hier die Studie zu Qualitätsmerkmale für Onlineberatung erstellt. Diese Kriterien sind auch die Grundlage für das Projekt der Onlineberatung gegen religiös begründeten Extremismus. Die Studie unterteilt vier zent-

Qualitätsmerkmale in der

Onlineberatung

Allgemeine Qualitätsmerkmale	Zielgruppenorientierung, Transparenz des Angebots, Qualitätssicherung, Ethische Gesichtspunkte
Organisationsbezogene Qualität	Konzeption, Umgang mit Datenschutz und IT-Sicherheit, Organisationsstruktur und Prozesse, Personelle und materielle Ressourcen, Kooperation und Vernetzung mit anderen Einrichtungen, Beschwerdemanagement/ Rückmeldungen von Ratsuchenden
Qualitätsmerkmale in Bezug auf Beratung und Beratende	Beratungsansatz und -konzept, Qualifizierung der Beratenden, Dokumentation, fallbezogene Qualitätssicherung
Technikbezogene Qualitätsmerkmale	Onlineberatungssoftware, Servicesicherheit und Verschlüsselung, Benutzerfreundlichkeit/Usability

Übersicht der Qualitätsmerkmale, in Anlehnung an: Reindl (2015): Psychosoziale Onlineberatung - von der praktischen zur geprüften Qualität. e-beratungsjournal.net. 11. (1), Artikel 6. S. 58 ff.

rale Qualitätsmerkmale, die sich jeweils noch einmal aufgliedern lassen. In der Ausbildung der Berater*innen bildet das Qualitätsmerkmal in Bezug auf Beratung und Beratende (siehe Tabelle oben) das Kernstück der Beratungsarbeit. Für den Kontext religiös begründeten Extremismus haben wir folgende Punkte als besonders wichtig herausgearbeitet:

1. Qualifizierte Onlineberater*innen in der Beratungspraxis
2. Eine kultur- und religionssensible Beratung
3. Mehrsprachige Beratung in Deutsch, Englisch, Türkisch, Arabisch

„Da die Onlineberatung in der Regel rein textbasiert arbeitet, verlangt dies eine besondere Qualifikation“

Qualifizierung der Berater*innen

Um die Berater*innen für die spezifische Beratungspraxis in der Onlineberatung gegen religiös begründeten Extremismus sowohl fachlich als auch inhaltlich vorzubereiten, haben sie eine Fortbildung für die Beratungspraxis mit dem Themenschwerpunkt religiös begründeter Extremismus durchlaufen.

Da die Berater*innen bei der Onlineberatung in der Regel rein textbasiert arbeiten, verlangt dies eine besondere Qualifikation der Beratenden. Sie müssen lesen statt (zu-)hören und schreiben statt sprechen. Das bedeutet, sie müssen neben der eigentlichen Fach- und Beratungskompetenz auch über ent-



sprechende Medienkompetenz und Internet-Erfahrung verfügen.

Dazu haben alle Projektmitarbeiter*innen von EMEL und SABIL **die Zusatzqualifikation zur Onlineberatung** erhalten (s.o.) und ihr fachlich-methodisches und technisches Onlineberatungskonzept nach den aktuellen Qualitätsstandards ausgerichtet. Neben der Einhaltung der aktuellen Datenschutzrichtlinien wurde auch ein Konzept zur Beantwortung von Anfragen entwickelt, wie bspw. auf eine Erstanfrage geantwortet werden kann und wie sich Beratungsprozesse gestalten lassen.

Systemische Onlineberatung

Ein systemische Haltung

In beiden Teilprojekten der Onlineberatung wird nach dem systemischen Beratungsansatz gearbeitet. Bei der systemischen (Online-)Beratung werden die Ratsuchenden als Expert*innen ihrer eigenen Situation betrachtet. Ausgehend von der Grundannahme, dass jeder Mensch eigene Lösungen entwickeln kann, werden innerhalb der Beratung Bedingungen gesucht, unter denen die Ratsuchenden ihre eigenen Stärken und Ressourcen entdecken, nutzen und aktivieren können, um zu selbst gewählten Lösungen und Zielen zu kommen.

Systemische (Online-)Berater*innen richten ihr Augenmerk auf das soziale Netzwerk des Menschen. So wird angenommen, dass sich das Verhalten von Menschen nicht alleine aus deren Persönlichkeit erklären lässt, sondern im Kontext ihrer Beziehungen und Interaktionen untereinander und zu ihrer Systemumwelt, bspw. zur eigenen Familie, zu Angehörigen und Freunden betrachtet. Denn alle Beteiligten sind Teil des Systems und haben eine bestimmte Funktion und beeinflussen das Verhalten wechselseitig. So sind Eltern, Angehörige, Freund*innen, Lehr- und pädagogische Fachkräfte - also Mitglieder des Systems - oft die ersten, denen auffällt, wenn sich junge Menschen verändern und ggf. die Gefahr besteht, dass sie sich radikalieren. Diese Personen benötigen dann Unterstützung, wie sie mit dieser Situation, mit ihren Ängsten und Sorgen umgehen können und wie sie den Kontakt zu ihrem Kind, zu ihrer Freundin, ihrem Schüler oder einem

ihnen anvertrauten Jugendlichen gestalten können.

Dabei (be-)werten systemische Berater*innen nicht, es geht also nicht um Schuldzuweisungen, sondern sie beobachten und beschreiben, wie jemand sich verhält. Durch die Außenperspektive unterstützen sie die Ratsuchenden dabei, Distanz zu sich selbst und dem System zu schaffen.

Methoden in der Systemischen Onlineberatung

Bei der systemischen Onlineberatung begleiten die Berater*innen die Ratsuchenden und unterstützen sie, neue Perspektiven und Veränderungsmöglichkeiten zu entwickeln. Sie orientieren sich am Anliegen und an den Wünschen der Ratsuchenden, damit Lösungsmöglichkeiten für eine bestimmte Situation, ein Problem entwickelt werden können. Gemeinsam kann die weitere Vorgehensweise „besprochen“ werden.

Bei der Beantwortung der Onlineanfragen werden ähnliche systemische Interventionen genutzt wie in der face-to-face Beratung, wie zum Beispiel hypothetische und zirkuläre Fragen, Skalierungen und eine immer wiederkehrende Auftragsklärung im Rahmen der Beratungen. Wichtig ist dabei, dass sich in den Antworten die systemische Haltung widerspiegelt - nicht nur in den konkreten Methoden und Interventionen, sondern eben

„Alle Beteiligten sind Teil des Systems und haben eine bestimmte Funktion und beeinflussen das Verhalten wechselseitig“

auch zwischen den Zeilen. Beobachtungen und Gedanken der Berater*innen werden ressourcenorientiert und wertschätzend formuliert, um eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen. In der Anwendung lösungs- und ressourcenorientierter Fragestellungen wird die beraterische Haltung der Neutralität und das Experimentum der Ratsuchenden sichtbar. Dabei ist zu beachten, dass sich die systemischen Interventionen nicht eins zu eins auf die Onlineberatung übertragen lassen. So ist etwa aufgrund der zeitversetzten Beratung bei der Mailberatung zu berücksichtigen, dass sich der seelische Zustand der Ratsuchenden gegen-

„Durch die zeitversetzte Beratung kann sich der seelische Zustand der Ratsuchenden bis zur Antwort bereits verändert haben“

über dem Zeitpunkt der Anfragestellung verändert haben kann. Hier wäre also zunächst eine Klärung der gegenwärtigen Befindlichkeit der Ratsuchenden wichtig, wie im Folgenden dargestellt:

„Seit dem Schreiben Ihrer Mail sind nun schon einige Tage vergangen. Hat es Ihnen denn geholfen, aufzuschreiben,

was Sie bewegt?“

Zu beachten ist ebenso, dass die schriftbasierte Onlineberatung für viele Ratsuchende bereits eine Ventilfunktion hat: Indem sie sich alles „von der Seele schreiben“ und ihre Sorgen abschicken können, lässt der seelische Druck häufig bereits nach der ersten Mailanfrage etwas nach. Darüber hinaus hat das Schreiben den Effekt, dass die Ratsuchenden immer wieder auf die Texte

zugreifen und diese immer wieder lesen können. Sie können eine Mail formulieren und dabei bereits ihre Gedanken reflektieren. Die Verschriftlichung des eigenen Problems ermöglicht eine Vertiefung des Problemverständnisses und erhöht die Wahrscheinlichkeit der Umsetzung von Lösungen in den eigenen Lebensalltag. Damit schaffen die Ratsuchenden automatisch eine Distanz zu ihren Problemen. Somit hat das Schreiben eine therapeutische Wirkung.

Gleichzeitig kann es aber auch sein, dass Ratsuchende durch das Schreiben in eine „Problemtrance“ geraten. Diese kann nicht unmittelbar von Beratenden aufgebrochen werden wie im face-to-face Kontakt. Von daher haben Fachkräfte hier eine besondere Verantwortung für das Gelingen der Kommunikation.

Wichtig ist, dass Ratsuchende zeitnah, in der Regel **innerhalb von drei Werktagen**, eine Erstantwort erhalten und ein Vertrauensverhältnis für mögliche weitere Beratungskontakte entstehen kann. Erfolgt dann ein Beratungsprozess ist den Ratsuchenden ebenso mitzuteilen, wann sie mit der nächsten Beratungsantwort zu rechnen haben.

Die Beratungskontakte können einmalig sein, gehen aber häufig in Folgekontakte über, insbesondere bei der Chat- und Mailberatung, so dass ein Beratungsprozess entstehen kann. Auch bei den beiden Projekten EMEL und SABIL sind Beratungsprozesse möglich und werden zum Teil in den Erstantworten auch ange-regt. So ist es ein Anliegen der Fachkräfte, ein erstes Beratungsangebot mit seinen Rahmenbedingungen zu formulieren und den konkreten Beratungsanlass zu

erfragen bzw. diesen zu konkretisieren. Ebenso ergeben sich am Ende einer Erstantwort noch offene Fragen, die zum Erzählen und zu einem Dialog einladen, wie im Folgenden dargestellt:

- ◆ „Gerne kann ich mit Ihnen gemeinsam nach möglichen Lösungen für [...] suchen.“
- ◆ „Um mit Ihnen gemeinsam Lösungswege zu finden, habe ich noch ein paar Fragen an Sie: [...]“
- ◆ „Gerne begleite ich Sie in Ihrem Anliegen weiter [...]“

Wichtig ist, dass die Berater*innen den Beratungsprozess gut begleiten, wenn ein Mehrfachkontakt gewünscht ist. Das heißt, die Berater*innen können den Ratsuchenden in ihrer Antwort Anregungen, Fragestellungen, Hausaufgaben mitgeben, die zu einer Lösung und Reflexion ihres Problems beitragen können.

Beispiel eines fiktiven Falls

„Mein Sohn verhält sich seit ein paar Monaten sehr merkwürdig. Er spielt nicht mehr mit seinen Freunden Fußball, zieht sich nach der Schule auf sein Zimmer zurück, hängt nur noch vor dem Computer, schaut irgendwelche komischen Videos und redet so gut wie gar nicht mehr mit mir. Vor zwei Wochen erfuhr ich, dass er regelmäßig in eine Moschee zum Beten geht und dort mit irgendwelchen anderen Kerlen abhängt. Ich mache mir große Sorgen, er ist doch erst 16 ... ich habe Angst, dass er sich radikalisiert. Er war doch früher nicht so. Was kann ich tun???“

Exemplarische Fallantwort

Liebe Schreiber*in,

Ihre Anfrage ist bei uns in der Bera-

tungsstelle eingegangen. Danke für Ihr Vertrauen, von Ihren jetzigen Schwierigkeiten zu berichten. Mein Name ist xxx, ich bin Mitarbeiterin im Team der Onlineberatung und antworte Ihnen gerne.

Es ist sehr gut, dass Sie mit Ihren Gedanken nicht alleine bleiben und sich

Unterstützung bei uns suchen. Ich kann gut verstehen, dass [...]. Aus Ihrer Mail lese ich heraus, dass [...]. Verstehe ich das richtig?

Gerne möchte ich Sie unterstützen und mit Ihnen gemeinsam Lösungswege finden, wie Sie mit der für Sie belastenden Situation umgehen können. [...]. Dazu würde ich zunächst gerne einiges mehr wissen, als das, was Sie bisher geschrieben haben. Beispielsweise interessiert mich, [...] wann genau Ihnen die

„Gerne möchte ich Sie unterstützen und mit Ihnen gemeinsam Lösungswege finden, wie Sie mit der für Sie belastenden Situation umgehen können“

Veränderungen im Verhalten Ihres Sohnes aufgefallen sind und wie die Beziehung zu Ihrem Sohn war, bevor Ihnen die Veränderungen aufgefallen sind? Haben Sie eine Idee, was Ihren Sohn dazu bewegt, in die erwähnte Moschee zum Beten zu gehen? Könnte es konkrete Gründe hierfür geben?

Ich würde mich freuen, wenn die Fragen Ihnen helfen, eine erste Idee und Orientierung für [...] zu bekommen und Sie mir mehr von sich und Ihrer Beziehung zu Ihrem Sohn schreiben. Anbieten kann

ich Ihnen, Sie auf diesem Weg zu begleiten und Ihnen zwei Mal pro Woche zu antworten. Ist dies auch in Ihrem Interesse?

Ich freue mich auf Ihre Antwort und wünsche Ihnen trotz belastender Situation ruhige, schöne Momente.

Mit freundlichen Grüßen

xxx

Das Ziel des Erstkontaktes besteht zu-

„Da jeder Beratungsfall individuell ist, fallen auch die Antworten nicht stereotyp aus“

nächst darin, in Kontakt mit den Ratsuchenden zu kommen und eine Vertrauensbasis zu schaffen. Ebenso gilt es, den genauen Beratungsanlass zu erfragen bzw. zu klären und eigene Annahmen und Vermutungen als Frage bzw. Hypothese zu formulieren. So können bspw.

Veränderungen im Verhalten von Kindern verschiedenste Ursachen haben. Ferner muss klar sein, wer

die/der Klient*in der Beratung ist und welche Möglichkeiten, aber auch Grenzen eine Onlineberatung hat. Da jeder Beratungsfall individuell ist, fallen auch die Antworten nicht stereotyp aus. Dennoch haben alle Beratungsfälle gemeinsam, dass es schwerpunktmäßig darum geht zu erfragen: „Welche Fragen helfen meinem/r Klient*in, um die eigenen Ressourcen zu entdecken und sich der Lösung zu nähern?“ Die Berater*innen aus den beiden Projekten EMEL und SABIL müssen sich auf den/die Klient*in immer wieder neu einstellen und vor allem eine stete Prüfung und Reflexion der angewandten Beratungsmethoden zulassen.

Kollegiale Fallreflexion

Als wichtiger Standard zur Qualitätssicherung unserer Beratung werden in regelmäßigen Abständen Fallreflexionen für die Berater*innen der Onlineberatungsprojekte angeboten. Dort haben sie die Möglichkeit, sich in einem Chat zu einem bestimmten Beratungsfall aus der eigenen Onlineberatungspraxis untereinander auszutauschen und diesen zu reflektieren. Eine qualifizierte Mentorin begleitet diesen Austausch und ist hier supervidierend tätig. In der Regel finden die Reflexionschats für ca. 90 Minuten in Form eines terminierten, moderierten Gruppenchats statt. Ein großer Vorteil der Reflexionschats ist die zeitliche und örtliche Unabhängigkeit, denn die Berater*innen müssen für die Fallbesprechung nicht explizit anreisen, können also von ihrem eigenen Arbeitsplatz an der Online-Supervision

teilnehmen. Der Reflexionschat bietet u.a. Raum für eigene Anliegen, für noch offene gebliebene Fragen, Probleme und/oder eigene Unsicherheiten, bspw. wie man in einem bestimmten Fall anders hätte handeln können bzw. was es aus der Perspektive der anderen Teilnehmer*innen noch an Interventionsmöglichkeiten gibt. Ziel der Reflexionschats ist es u.a., eigenes Handeln zu reflektieren und neue Impulse und Anregungen für die methodische Arbeit im Rahmen der Onlineberatung zu erhalten. So tragen die Reflexionschats maßgeblich zur Qualitätsentwicklung und -sicherung der eigenen Onlineberatungspraxis bei.

„Ein großer Vorteil von Reflexionschats ist die zeitliche und örtliche Unabhängigkeit“

Impressum

Herausgeberin Türkische Gemeinde in Deutschland
e.V. (TGD)

Obentrautstraße 72

10963 Berlin

www.tgd.de / info@tgd.de

&

Türkische Gemeinde in Schleswig-Holstein e.V. (TGS-
H)

Elisabethstraße 59

24143 Kiel

www.tgsh.de / info@tgsh.de

Autorinnen Petra Risau, Laura Tischkau

Gestaltung Jan Henrik Arnold

Stand 2019

V.I.S.D.P. Gökay Sofuoğlu, Atilla Karabörklü

© Türkische Gemeinde in Deutschland e.V.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*



Dieses Projekt wird aus Mitteln
des Fonds für die Innere Sicherheit
der Europäischen Union kofinanziert.

